

# Wenn völkische Siedler auftauchen

Sie bringen sich ins Dorfleben ein und bauen Biogemüse an – zunächst scheinen die Siedler im „Goldenen Grabow“ harmlos

Fabian Lehmann

Vor einigen Monaten nahm Elisa Igersheim an einer Veranstaltung in der Nähe von Pritzwalk teil. Ziel des Abends war es, Gastronomen mit regionalen Produzenten in Austausch zu bringen. Als Mitglied des Ernährungsrats Prignitz-Ruppin hoffte sie auf nette Gespräche unter Gleichgesinnten. Es sollte anders kommen.

Denn unter den Teilnehmern war ein Paar, das Elisa Igersheim rückblickend als altbäuerlich gekleidet beschreibt. Der Mann mit Bart und langen Haaren und im Leinenhemd. Die Frau mit langem, geflochtenem Zopf. Hellhörig wurde die junge Frau, als sie erfuhr, dass die beiden Biolandwirte aus Grabow bei Blumenthal angereist waren, 20 Kilometer südöstlich von Pritzwalk in der Ostprignitzer Gemeinde Heiligengrabe. Die Vermutung von Igersheim sollte sich später bestätigen. Das Paar war Teil des „Familienlandsitz Landolfswiese“, besser bekannt als „Goldenes Grabow“.

Die modisch aus der Zeit gefallenen Bauern waren also Teil der völkischen Siedlerbewegung in Grabow – einer Gruppierung, die sich mithilfe konservativer Tugenden, landwirtschaftlicher Praxis und ausgestattet mit rechter und antisemitischer Ideologie eine Parallelgesellschaft aufbaut.

## Bundesweit entstehen völkische Landsitze

Dass dies nicht nur in Grabow, sondern bundesweit ohne allzu große öffentliche Aufmerksamkeit geschieht, ist dem Vorgehen der völkischen Siedler geschuldet, die oft erst auf den zweiten Blick als solche zu erkennen sind. Von den Einheimischen werden die Zugezogenen meist als freundlich, hilfsbereit und bodenständig beschrieben. Häufig sind es junge Familien, die in aussterbenden Orten gern gesehen sind. Wenn sie sich dazu noch in das Dorfleben einbringen, altes Handwerk wieder aufleben lassen und Kulturgut pflegen, stehen ihnen meist alle Türen offen.

Dieses noch immer geringe Problembewusstsein offenbarte auch die Antwort auf eine Kleine Anfrage der Partei Die Linke an den Brandenburgischen Landtag im vergangenen November. Die Anfrage bezog sich auf das Goldene Grabow, erkundigte sich nach der Mitgliederzahl, den Immobilien und möglichen Waffenscheinen der Akteure.

Wie die Landesregierung in ihrer Antwort mitteilte, wird die Anastasia-Bewegung vom Brandenburger Verfassungsschutz derzeit



Auf der Suche nach weiteren Grundstücken. Anastasia-Siedler beim Spaziergang durch Grabow.

Foto: Presseservice Rathenow/Hardy Krüger

nicht beobachtet. Aus diesem Grund verfüge man über keine Informationen zur Gruppierung oder deren Mitgliedern. Zwölf von 13 Punkten der Anfrage blieben von der Landesregierung unbeantwortet.

Wo genau liegt dann das Problem mit den völkischen Siedlern, die bundesweit in den ländlichen Raum drängen? Um das zu beantworten, ist es notwendig, genauer hinzusehen, worauf sich diese berufen.

Fixpunkt der völkischen Siedlerbewegung ist eine zehnbändige Buchreihe, die zwischen 1996 und 2010 unter dem Titel „Anastasia - Die klingenden Zedern Russlands“ erschienen ist. Deren Autor ist Wladimir Nikolaevic Megre. Nicht nur in Russland erfreut sich die Reihe einiger Beliebtheit. Laut Verlagsangaben sollen die Anastasia-Bücher weltweit eine Auflage von elf Millionen erreicht haben.

Die Bücher drehen sich um die geheimnisvolle Frau Anastasia, die in zahlreichen Begegnungen mit dem Erzähler der Geschichten ihr Wissen teilt, mit ihm eine Familie gründet und ihn so in die fiktive „wedrussische“ Kultur einführt.

## Rechte Ideologie im Gewandt der Zauberwelt

Anastasia, die blonde Erlöserfigur aus Sibirien, gilt den Anhängern der Buchreihe als Botschafterin eines reinen Volkes, das vom Unbill der Zivilisation verschont geblieben ist und sich seine paranormalen Fähigkeiten erhalten hat. Das mit Tieren spricht, auf Kleidung verzichtet und sich von Beeren und Pilzen ernährt.

Die fiktive, vorindustrielle Welt in der russischen Taiga, die Megre in seinen Büchern erschafft, wäre nicht mehr als die Kulisse in einer Fantasybuchreihe, hätte sich darum nicht eine Anhängerenschaft gebildet, die sich dem Traum einer anderen, in ihren Augen besseren Welt verschrieben hat. Einer Welt der völkischen Reinheit, die nach dem Vorbild der Bücher Megres antidemokratisch organisiert und antisemitisch ausgerichtet ist und damit letztlich rechte Ideologie in eine schillernde Zauberwelt kleidet. Diese neue Rechte kommt nicht mehr mit Glatze und Springerstiefeln daher. Sie geht weitaus subtiler vor, hat ihre martialisches Uniform gegen Bioleinen und Kord getauscht und den Baseballschläger gegen den Spaten.

„Das ist die größte Siedlung in Deutschland und perspektivisch ist sie wachsend.“

Anna Rosga  
Bildungsreferentin

Die Anastasia-Anhänger versuchen die Fantasiewelt der Bücher in die reale Welt zu übersetzen, indem sie sogenannte Familienlandsitze gründen. Diese gelten unter den Anhängern als Lösung allen Übels, welche die idealen Familien aus Vater, Mutter und Kindern mit allem Nötigen versorgen sollen. 17 solcher Familienlandsitze gibt es in Deutschland, allein in Brandenburg sind es fünf. Im Landkreis Prignitz selbst ist bislang kein Landsitz bekannt.

Die dort praktizierte Ablehnung der modernen Welt geht mit einer Hinwendung zur Natur und sozialdarwinistischen Vorstellungen einher, wonach ein Volk einen Anspruch auf einen Raum hat, aus dem es alles vermeintlich Fremde herauszuhalten gilt.

## Die Initiatoren des Goldenen Grabow

Ein Beitrag der rbb-Sendung Kontraste aus dem Jahr 2015 verdeutlicht die Angst vor „Überfremdung“, die zur Hochzeit der Fluchtbewegungen unter den Anhängern der Siedlerbewegung in Grabow geschürt und gezielt ins Dorf getragen wurde. Ein Paar aus der Siedlergemeinschaft, das in den Dorfkrug geladen hatte, drohte gar damit, eine Dorfwehr zu bilden, sollte das Dorf Migranten aufnehmen.

Für Anna Rosga ist dieses aktive Ausgreifen auf das Dorf und die Region typisch für die Akteure im Goldenen Grabow. Sie ist Bildungsreferentin bei der Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz, kurz FARN, und hat bereits 2017 für ihre studentische Abschlussarbeit verschiedene Familienlandsitze besucht und mit deren Bewohnern gesprochen.

„Das Goldene Grabow ist der älteste und damit erste Familienlandsitz in Deutschland“, sagt sie. Ge gründet hätten ihn der für das Land Brandenburg tätige Vermesser Markus Krause und dessen Frau Iris – genau jene beiden, die im rbb-Beitrag mit der Dorfwehr drohen. Die berufliche Tätigkeit von Markus Krause und das damit verbundene Exper-

tenwissen in Fragen der Landverteilung ist dabei nicht irrelevant, ist doch die Siedlung bestrebt, weiter zu wachsen. Über 84 Hektar verfügt das Goldene Grabow laut rbb-Recherchen bereits.

Mit den Krauses leben sechs weitere Familien in Grabow. „Das ist die größte Siedlung in Deutschland und perspektivisch ist sie wachsend“, so Rosga. Markus Krause sei in der Vergangenheit in extrem rechten Kreisen aktiv gewesen, ihm werde auch eine Nähe zur rechtsextremen Partei NPD nachgesagt, so Rosga. Das belegen auch die Recherchen des rbb. Iris Krause hingegen habe 2010 das erste Yoga-Festival Mecklenburgs auf dem Gelände von Schloss Daschow bei Plau am See organisiert. Wie zuletzt auf den Corona-Demonstrationen zeigt sich auch hier eine Verbindung zwischen esoterischen und rechten Gruppierungen.

## Auf Sinnsuche im rechten Milieu

Beide haben darüber hinaus bereits 2014 das erste überregionale Anastasia-Festival mit rund 100 Teilnehmern organisiert. 2015 wurde dieses erneut und diesmal direkt in Grabow abgehalten. Es gilt als Vernetzungsplattform für die deutsche Anastasia-Bewegung. In dieses Jahr fällt auch ein Sommerlager in Grabow. Organisiert worden war es vom Jugendbund Sturmvogel, einer Abspaltung der rechtsextremen und verbotenen Wiking-Jugend.

Die politische und ideologische Gesinnung der Hauptakteure im Goldenen Grabow lässt wenig Raum

für Zweifel. Keineswegs handelt es sich jedoch bei den Siedlern anderer Gemeinschaften immer gleich um extrem rechtsgesinnte Akteure. „Es ist eine sehr heterogene Bewegung, mit fließenden Übergängen zu anderen Bewegungen. Ihre Themen sind artgerechte Tierhaltung, Anti-Atomkraft oder ökologischer Landbau“, erklärt Anna Rosga. Gemeinsam sei ihnen jedoch, dass der Mensch abgewertet, die Natur als höherwertig angesehen werde.

Auch das Mobile Beratungsteam Neuruppin, das sich in der Region mit Rechtsextremismus auseinandersetzt, bekräftigt, wie heterogen das Milieu ist. Nicht generell seien wie in Grabow völkische Siedler und Anastasia deckungsgleich, auch ein pauschaler Rechtsextremismus-Vorwurf sei unseriös. Vielmehr fänden sich in der Szene oft Menschen, die sich von der Gesellschaft abgewandt hätten und in der ländlichen Gemeinschaft neuen Anschluss suchten. Die sich so aber oft „nebenbei“ rechtsextremen Akteuren anschließen würden.

Elisa Igersheim, die sich auf der Abendveranstaltung bei Pritzwalk direkt mit Siedlern aus dem Goldenen Grabow konfrontiert sah, entschied sich, aktiv mit der Situation umzugehen. Eine Diskussion an diesem Abend hätte den Rahmen gesprengt. So suchte sie im Nachhinein das Gespräch mit dem Veranstalter. Dieser informierte sich und entschied sich, den Kontakt zu den Biolandwirten vom Familienlandsitz Landolfswiese im Goldenen Grabow abzubrechen.